

BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1
zu Drucksache Nr. /2008

Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkungen
- II. Begründung - Allgemeiner Teil
- III. Aktuelle Entwicklungen
- IV. Einzelempfehlungen

I. Vorbemerkungen

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover (im folgenden kurz Beirat genannt), besteht zurzeit aus folgenden sechs Personen:

Karen Roske
Anja Römisch
Stefani Schulz
Till Büthe
Rainer Fasold
Rainer Kalb

Er hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

Zwischenzeitlich erlaubt sich der Beirat, den Kulturausschuss über zentrale im Beirat geführte Diskussionen schriftlich oder mündlich zu informieren.

II. Begründung – Allgemeiner Teil

Die in den Vorjahren formulierten Grundsätze gelten weiter:

1. Im Beirat besteht Einigkeit darüber, dass Professionalität der Gruppenmitglieder zwar eine wichtige Förderungsbedingung ist, dass ihr Vorliegen aber nicht von einem entsprechenden Ausbildungsabschluss abhängig gemacht werden darf, sondern auch aus einschlägiger und kontinuierlicher Berufserfahrung hervor gegangen sein kann.
2. Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler. Lediglich bei Figurentheatern muss hier aus strukturellen Gründen eine großzügigere Betrachtungsweise Platz greifen. Denn in der Regel sind Figurenspieler Einzelspieler, wenngleich sie sich bei der Vorbereitung von Produktionen fachlicher Hilfe bedienen, die auch zu kontinuierlicher Teamarbeit führen kann.
3. Allen Antragstellern ist verdeutlicht worden, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Pflichten geknüpft ist.

4. Bei der Erfüllung des Auftrags, die Vergabe der Fördermittel nach künstlerischen, kulturpädagogischen und konkreten kulturellen Gesichtspunkten vorzunehmen, hat der Beirat vor allem folgende Aspekte berücksichtigt:
Ausschlag gebendes Kriterium ist die Qualität der Theaterarbeit. Dabei wird versucht, inhaltlichen und formalen Innovationen den Vorzug zu geben vor der Fortschreibung überkommener Stoffe und Gestaltungsweisen.
5. Die Voraussetzung, dass ein Theater mit seiner Arbeit auf ein erkennbares öffentliches Interesse gestoßen sein muss, hat der Beirat in jedem Fall sorgfältig geprüft; er ist allerdings der Ansicht, dass bei Produktionen des experimentellen Theaters die Anforderungen insoweit nicht zu hoch angesetzt werden dürfen.

III. Aktuelle Entwicklungen

Am Anfang des Jahres hat der Kulturausschuss zwei wichtige finanzielle Entscheidungen getroffen: die Beihilfe für die Freien Theater wurden um 75.000 Euro aufgestockt und beim Staatstheater wird die neue Jugendtheatersparte mit 50.000 Euro bezuschusst.

Bei den Freien Theatern sollen mit den neuen Mitteln besonders interessante Gastspiele und Kooperationen gefördert werden.

Zur Verbesserung des Marketings der freien Theater sollen hier – weiterhin - Mittel für eine Neukonzeption und deren Erprobung bereitgestellt werden. Für diese Aufgabe konnte Frau Kolanus (früher Staatsschauspiel) gewonnen werden, die im Rahmen eines Werkvertrages arbeitet. Die Freien Theater haben diese Personalie einhellig begrüßt.

Es zeigt sich bereits, dass die Angebote der neuen Sparte des Staatstheaters „junges schauspielhannover“ sich für die Freien Theater in Hannover auswirken. Schulen in Hannover und Umland, die die Abnehmer für das Jugendtheater sind, nehmen gerne die vielfältigen Möglichkeiten des Staatstheaters wahr. Die Frage ist, wie viel Zielgruppe für die Freien Theater übrig bleibt.

Das ebenfalls neu angebotene Kinder- und Jugendtheater des Theaters für Niedersachsen (ehemals Landesbühne und andere) sowohl in der Spielstelle Bultstraße wie auch mobil unterwegs, wird ebenfalls den Markt für die hannoverschen Kinder- und Jugendtheater verändern. Die Freien Theater müssen sicherlich die Planungen und Vorhaben dieser großen Theater beachten, um eine gute Auslastung ihrer Produktionen zu erzielen, sollten sich aber in Ihrer künstlerischen Freiheit nicht einschränken lassen.

Bei einigen Theatern wird deutlich, dass die Szene durchlässiger wird. Eine Öffnung für mehr Gastspiele wird spürbar, es werden neue Profile für die eigene Arbeit und das eigene Zielpublikum gesucht. Andere Theater verharren in alten Positionen.

Das herausragende positive Ereignis des vergangenen Jahres war zweifellos die Eröffnung des Figurentheater-Hauses. Hannover kann sich über ein neues Highlight in seiner Kulturszene freuen.

Der Beirat hat in einem Schreiben im Sommer an den Kulturausschuss darum gebeten, das Problem der energetischen Sanierung des Alten Magazins auf die Agenda zu nehmen. Der Theaterbeirat hofft, dass die anstehenden Haushaltsberatungen für dieses wichtige Theaterhaus in Hannover eine Perspektive schaffen. Zeitungsmeldungen zufolge sind Vorschläge in diesem Sinne gemacht.

In die Debatte um einen Aufführungsraum mit Schwingboden für die 3 Tanzkompanien ist Bewegung gekommen.

Neben dem noch nicht kultur- und finanzpolitisch bewerteten Vorschlag, die Turnhalle eines aufgegebenen Schulgebäudes ins Kalkül zu ziehen, ist der „weiße Saal“ der Eisfabrik ins Gespräch gebracht worden. Darüber hinaus scheint es Überlegungen des Landes in Bezug auf ganz andere Gebäude zu geben.

Hier stehen Abwägungsprozesse grundsätzlicher Art, der Eigentumsverhältnisse, der vorhandenen Baulichkeit, der Entscheidungsstruktur über die Verfügbarkeit u. a. an.

IV. Einzelempfehlungen

Das Klecks-Theater hat in seinem Antrag Gelder für eher theaterpädagogische Angebote beantragt. Es ist sowohl eine Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum in Höhe von 18.700 Euro wie auch eine Kooperation mit Suchtberatungsstellen in Höhe von 20.000 Euro geplant. Der Beirat bedauert, aus seinen Mitteln keine Vorhaben dieser Art fördern zu können. Beide Projekte liegen im Aufgabenspektrum des Bereiches Bildung und Qualifizierung. Der Theaterbeirat bittet den Kulturausschuss bei der Kooperation der betroffenen Haushaltsstellen regulierend Einfluss zu nehmen.

Von den zu verteilenden 501.300 Euro sind im letzten Jahr 295.000 Euro jährlich bis einschließlich 2009 als Grundförderung an 7 Theatergruppen vergeben. Wenn 35.000 Euro einschließlich geringer Verfügungsmittel für die „Marketingstelle“ angesetzt werden, verbleiben in diesem Jahr 171.300 Euro als Produktionsfördermittel.

Insgesamt wurden für 36 Projekte und Wiederaufnahmen Projektfördermittel in Höhe von 350.850 Euro beantragt.

Angesichts der Diskrepanz von vorhandenen Fördermitteln und „geforderten“ Mitteln empfiehlt der Theaterbeirat, Wiederaufnahmen generell nicht zu fördern, zumal (bis auf eine Ausnahme) alle betroffenen Theater über eine Grundförderung verfügen.

Einige Theater haben gebeten, generell frei und ungebunden über den Einsatz der ihnen zugesprochenen Projektfördermittel entscheiden zu können. Der Theaterbeirat lehnt dies prinzipiell ab. Die Bewilligung von Fördermitteln ist an die zuerkannte Förderwürdigkeit des konkreten Projektes gebunden. Trotzdem behält sich der Beirat vor, in begründeten Einzelfällen anders zu entscheiden.

Einzelempfehlungen

Commedia Futura

| | |
|---|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Vom Enden der Dinge“ | 15.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Höllenfahrt“ | 15.000 € |
| Antrag auf Gastspiele und Kooperationen 2008: | |
| UnitedOff Productions „Hotel El Dorado“, | |
| Kaalund/Landerer „Two to never“, | |
| Artblau Tanzwerkstatt, Ludica „Anmerkung 134. Un Omaggio a PPP“ | |
| Barbara Fuchs „2307,5“ | 14.990 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Up to seven“ oder „Memento“ | 5.000 € |

Bemerkungen:

Der Beirat empfiehlt, die Produktion „Höllenfahrt“ in Antragshöhe zu fördern, denn sie soll Türen öffnen – im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinn. Fünf namhafte Regisseure bzw. Choreografen mit unterschiedlicher Ästhetik und Arbeitsweise werden eingeladen, unter künstlerischen Gesamtleitung des Hausregisseurs Wolfgang A. Piontek jeweils einen Raum der Eisfabrik zu inszenieren. Dabei sollen vor allem Ecken und Nischen bespielt

werden, die sich gewöhnlich hinter den Kulissen verstecken (z.B. Lagerräume, Werkstatt, Keller). Das Publikum bewegt sich auf einer Entdeckungsreise durchs labyrinthische Haus und von Szene zu Szene. Inhaltliche Verbindung ist Dantes „Divina Commedia“ als Text- und Motiv-Quelle über menschliche Schicksale, Schwächen, Leidenschaften – „mit besonderem Blick auf das Abseitige“ und somit passend zu den abseitigen Spielorten. Mit diesem Konzept können eigenständige kleine Inszenierungen verschiedener Regisseure zu einem schlüssigen Programm mit ungewöhnlichen Kombinationen werden. Für das Publikum ist es interessant, den bekannten Ort einmal anders zu erleben.

Mit der Produktion „Vom Enden der Dinge“ setzt die Commedia Futura ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit Felix Landerer fort. Das Tanzstück basiert auf inhaltlich weit gefassten Fragen, die in einer konkreten Raumidee greifbar werden: eine Wand als begrenzendes Ende, als beispielbares Objekt, als Wall of Fame, als Gedenkmauer etc.

Die geplanten Gastspiele von Künstlern, die bereits in der Eisfabrik zu sehen waren, lassen das hannoversche Publikum interessante Themen, Herangehensweisen und Entwicklungen weiter verfolgen bzw. kennen lernen.

Empfehlung

| | |
|---|-----------------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Vom Enden der Dinge“ | 10.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Höllenfahrt“ | 15.000 € |
| Antrag auf Gastspiele und Kooperationen 2008: | |
| UnitedOff Productions „Hotel El Dorado“, Kaalund/Landerer „Two to never“, Artblau Tanzwerkstatt, Ludica “Anmerkung 134. Un Omaggio a PPP“ Barbara Fuchs „2307,5“ | 7.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Up to seven“ oder „Memento“ | keine Förderung |
| nachrichtlich Grundförderung 2007-2009 jährlich | 50.000 € |

THEATRIO

| | |
|--|---------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Eine schaurig schöne Gruselwoche“ | 6.000 € |
|--|---------|

Bemerkungen

Die 3 hannoverschen Figurentheater haben seit kurzem eine gemeinsame Spielstätte, die gut im Stadtteil und auch darüber hinaus angenommen wird.

Theatrio plant 2008 ein gemeinsames Projekt für Kinder und Erwachsene, die „schaurig schöne Gruselwoche“. Das Projekt beinhaltet neben einer Theaterwoche mit zahlreichen Gastspielen ein umfangreiches Programm, unter anderem ein Grundschulprojekt, eine Figurenausstellung, eine Lesung sowie einen „Gespenstertag“ für die ganze Familie.

Das Programm bietet nach Auffassung des Beirats eine sehr ansprechende und vielfältige Mischung und wirkt durch eine theaterpädagogische Kooperation (Pädagogen und Eltern) nachhaltig in den Stadtteil hinein.

Empfehlung:

| | |
|--|----------|
| Produktionsförderung in Höhe von | 6.000 € |
| nachrichtlich: Grundförderung 2007-2009 jährlich | 40.000 € |

Figurentheater Marmelock

| | |
|---|---------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Die Geschichte von Barbar“ in Höhe von | 5.000 € |
|---|---------|

Bemerkung

Das Figurentheater Marmelock möchte den Kinderbuchklassiker als Schattentheater, mit Handpuppen und anderen Figuren inszenieren. Die Geschichte erscheint nostalgisch

verklärt. Eine Bedeutung der nostalgisch verklärten Geschichte für Kinder von heute erscheint fraglich.

Empfehlung;

Keine Förderung

M. R. Tanz / Compagnie Fredeweß

| | |
|--|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „zwei – Liegen Bleiben“ in Höhe von | 12.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „drei - Aufstehen“ in Höhe von | 12.000 € |
| Antrag auf Kooperationsförderung 2008 „Tag des Tanzes“ in Höhe von | 8.000 € |

Bemerkung

Die Compagnie Fredeweß hat ihren Stil in den vergangenen Jahren weiter entwickelt und dabei immer wieder mit neuen ästhetischen Mitteln experimentiert. Ihre Arbeiten werden zunehmend komplexer, dabei keineswegs weniger unterhaltsam und anregend fürs Publikum. Stetige Entwicklung des choreografischen Arbeitssystems zeigt sich auch im Vorhaben, 2008 zwei weitere Teile der begonnenen Trilogie nach Motiven aus Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“ auf die Bühne zu bringen. Aus der reichhaltigen Quelle schöpft die Compagnie Fredeweß klare inhaltliche Motive mit zeitlos aktueller Bedeutung (Großstadtleben, Aufstehen nach Niederlagen) und verbindet sie mit gezielter, abwechslungsreicher Musikauswahl. Der Beirat hofft, dass mit der empfohlenen Produktionsförderung wie beabsichtigt beide Teile in kurzem zeitlichem Abstand realisiert werden können.

Mit dem „Tag des Tanzes“ im Oktober 2007 hat die Compagnie Fredeweß die erste gemeinsame Werkschau aller hannoverschen professionellen Tanzgruppen initiiert, die unter dem Dach der Oper auf großes Publikumsinteresse gestoßen ist. Solche Veranstaltungen, die die (kleine, aber wachsende) Tanzszene Hannovers vernetzt, als Ganzes präsentiert und stärkt, sollten weiterhin gefördert werden.

Empfehlung

| | |
|--|----------|
| Produktionsförderung 2008 für „zwei – Liegen Bleiben“/„drei – Aufstehen“ in Höhe von | 15.000 € |
| Kooperationsförderung 2008 „Tag des Tanzes“ in Höhe von | 8.000 € |

nachrichtlich

| | |
|---|----------|
| Grundförderung 2007-2009 in Höhe von jährlich | 20.000 € |
|---|----------|

Klecks-Theater

| | |
|---|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Die zweite Prinzessin“ | 8.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Erste Stunde“ | 5.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Die ganzen Wahrheiten“ | 8.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Der Fischer und seine Frau“ | 6.000 € |
| Antrag auf Kooperationsförderung 2008 „Theaterpädagogisches Zentrum“ | 18.750 € |
| Antrag auf Kooperationsförderung 2008 „Personalstelle“ | 15.000 € |
| Antrag auf Kooperationsförderung 2008 „Andreas Ludin Theaterproduktion“ | 20.000 € |

Bemerkungen:

Der Theaterbeirat empfiehlt die Förderung der Produktionen „Die zweite Prinzessin“, „Erste Stunde“ und „Die ganzen Wahrheiten“ jeweils in voller Antragshöhe. Gertrud Pigors Stück „Die zweite Prinzessin“ für Kinder ab vier Jahren beschreibt auf charmante, anspruchsvolle und einfühlsame Weise die Sorgen eines Nachzügler-Mädchens, das sich mittels ihrer Fantasie gegen ihre vermeintlich nachgeordnete und unterdrückte Geschwister- und Familiensituation wehrt. Entsteht diese Inszenierung für das jüngste Theaterpublikum, richtet sich Jörg Menke-Peitzmeyers „Erste Stunde“ an jugendliche Zuschauer, an die Zielgruppe also, um die das Klecks-Theater künftig mit dem „jungen schauspielhannover“ konkurrieren wird. Der Theaterbeirat hält es allerdings nicht für sinnvoll, dem Staatsschauspiel zukünftig einen Alleinvertretungsanspruch für jugendliches Publikum einzuräumen. „Erste Stunde“ behandelt – wie auch schon in der theatralischen Umsetzung des Films „Der Kick“ herausgearbeitet –

die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen, hier die aggressiven Mobbing-Situationen im Klassenzimmer. Harald Schandrys Regie wird sowohl für Aufführungen im Alten Magazin als auch für Ausflüge an die Orte des Geschehens, direkt im Klassenzimmer, angelegt. Mit dem Schauspiel „Die ganzen Wahrheiten“ von Sathyan Ramesh begibt sich das „Erwachsenen-Theater“ des Alten Magazins, die hannoverschen Kammerspiele, auf das Terrain des niveaувollen Unterhaltungstheaters. Das Paar-Konstellationen amüsant sezierende Stück „Die ganzen Wahrheiten“ gewann 2007 den Publikumspreis bei den Autorentheatertagen am Hamburger Thalia Theater.

Zwar hält der Theaterbeirat die Kooperation mit dem Theaterpädagogischen Zentrum für sinnvoll, sieht Fördermöglichkeiten jedoch eher im Fachbereich Bildung und Qualifizierung angesiedelt. Zur Förderung einer „Personalstelle Kooperation“ fehlen letztlich die Mittel. Die 2007 erfolgte Förderung einer Personalstelle im neugegründeten Figurentheaterhaus war eine einmalige Anschubfinanzierung. Die zweite Produktion der hannoverschen Kammerspiele entsteht in Kooperation mit der „Andreas Ludin Theaterproduktion“: Die Produktion „Morgen hör ich auf“ handelt von der Droge Alkohol. Die von „rührseligem Sozialkitsch“ freie Erwachsenenproduktion wird in enger Zusammenarbeit mit Suchtberatungsstellen geplant und soll vom Alten Magazin ausgehend auch den Aufführungsweg in Betriebe finden. Der Theaterbeirat hält dieses Vorhaben für förderungswürdig.

Empfehlung:

| | |
|--|----------|
| Produktionsförderung 2008 „Die zweite Prinzessin“ | 8.000 € |
| Produktionsförderung 2008 „Erste Stunde“ | 5.000 € |
| Produktionsförderung 2008 „Die ganzen Wahrheiten“ | 8.000 € |
| Kooperationsförderung 2008 „Andreas Ludin Theaterproduktion“ | 11.300 € |

nachrichtlich

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Grundförderung 2007-2009 jährlich | 60.000 € |
|-----------------------------------|----------|

Theater an der Glocksee

| | |
|---|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Onkel Vanja“ | 12.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 200 „Die Betrogene“ | 12.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Lampedusa“ | 5.000 € |
| Antrag auf Gastspielförderung 2008 „Kalewala“ | 2.500 € |

Bemerkungen:

Das Theater an der Glocksee hat sich für die Spielzeit 2008 4 Inszenierungen vorgenommen, von denen eine („Lampedusa“ von Hennig Mankell) bereits erfolgreich in dieser Spielzeit aufgeführt wurde und somit als Wiederaufnahme (vgl. Vortext zu IV Einzelempfehlungen) nicht gefördert wird. Mit der geplanten Neuinszenierung von Cechovs „Onkel Vanja“ setzt das Theater seine Beschäftigung mit „modernen Klassikern“ fort und damit die in den künstlerischen Zielsetzungen formulierte Arbeit an „Schauspielertheater“. Hier erwartet der Beirat auch eine erfolgreiche Inszenierung, sieht aber in Stückwahl und Projektbeschreibung keinen innovativen Schwerpunkt.

Die für die 2. Hälfte 2008 geplante Umsetzung einer Erzählung von Thomas Mann, „Die Betrogene“, knüpft an einem weiteren Schwerpunkt des Theaters an, dem Umgang mit parabolischen Darstellungsformen. Die Thematik der Erzählung ist über die Stichworte Liebe einer älteren Frau und Krankheit zum Tode hinaus vielfach gebrochen, durch die psychologische Verknüpfung, aber auch durch die Situation der Nachkriegszeit und der 50er Jahre in Deutschland. Die konzeptionellen Überlegungen zum Umgang mit der Vorlage, sowohl die dramaturgische Konzentration vor allem auf 3 Figuren als auch die theatralischen Mittel der Realisierung, zielen auf Offenheit im Umgang mit der Textvorlage (Nicht Huldigung, nicht Denunziation als Vorgabe). Auch die Überlegungen zu Musik, Raum und irritierenden Spielkonstellationen scheinen auf eine durchdachte und weiterführende Projektarbeit zu zielen. Die Wahl des Stoffes und die vielfältigen Überlegungen zum Umgang lassen diese Arbeit förderungswürdig erscheinen.

Mit dem Antrag auf eine Gastspielförderung setzt das Theater an der Glocksee die Erweiterung in ihrem Spielplan fort. Ein früheres Mitglied kehrt zu einem Gastspiel vom Wiener Burgtheater zurück mit einem Projekt, das aus Material der finnischen Kultur einen „Bühnengesang“ entwickelt hat. Die Stichworte zum Umgang mit der Vorlage nach überliefertem mündlichen Material („Kalewala“) lassen eine ungewöhnliche Form der Lesung, darüber hinaus auch eine phantasiereiche Theatralisierung erwarten.

Empfehlung:

| | |
|---|-----------------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Onkel Vanja“ | keine Förderung |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Die Betrogene“ (Arbeitstitel) | 6.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Lampedusa“ | keine Förderung |
| Antrag auf Gastspielförderung 2008 „Kalewala“ | 1.500 € |

nachrichtlich

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Grundförderung 2007-2009 jährlich | 35.000 € |
|-----------------------------------|----------|

Theater Fensterzurstadt

| | |
|--|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Photographs and Memories“ | 24.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme-Förderung 2008 „Grimms Märchen! Remixed“ | 5.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme-Förderung 2008 „Innenleben“ | 5.000 € |

Bemerkungen:

Nach fünf erfolgreichen Spielzeiten in verschiedenen aufgelassenen Geschäften und Räumen des Ihmezentrums, musste das theaterfensterzurstadt dort dem Umbau weichen und hat seit 2007 mit der ehemaligen 60er Jahre Tankstelle in der Nordstädter Striehlstraße eine - auch unter urbanen Aspekten - attraktive neue Spielstätte theatralisch „urbar“ gemacht. Interessanterweise betrachtet das nicht über ein festes Haus verfügende theaterfensterzurstadt aber auch den neuen Raum nicht als architektonischen Zielhafen ihrer Theaterarbeit: „Auch in 2008 wollen wir die Tankstelle Striehlstraße als *temporären Spielort* halten“ heißt es im aktuellen Positionspapier des Theaters.

Nach den beiden Inszenierungen „Nachbarn!“ und „Grimms Märchen! Remixed“ wird mit der aufwändig recherchierten Produktion „Photographs and Memories“ der dritte neue eigene Abend in der Tankstelle Striehlstraße vorbereitet. In Anknüpfung und Weiterentwicklung der im Ihmezentrum sehr erfolgreich aufgeführten Produktion „Ich, Ich, Ich“, geht es in „Photographs and Memories“ um nichts weniger als um den Versuch, durch die flüchtige Kunstform Theater eigene Erinnerungen zu bannen, sie dem Vergessen zu entreißen und durch eine multimediale Erzählstruktur gleichsam einen Zeitabriss der vergangenen Jahrzehnte zu liefern. Die biografisch-künstlerische Selbstbespiegelung liefert nur den Ausgangspunkt für einen fantasievollen Theaterabend, der im Grenzbereich zwischen Unterhaltung, musikalisch-szenischem Experiment, Film und Performance angesiedelt ist. Der Theaterbeirat empfiehlt eine Förderung in voller Antragshöhe.

Die Wiederaufnahmen werden aus oben unter Punkt aufgeführten Gründen nicht empfohlen.

Empfehlung:

| | |
|--|----------|
| Produktionsförderung 2008 „Photographs and Memories“ | 24.000 € |
|--|----------|

nachrichtlich

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Grundförderung 2007-2009 jährlich | 30.000 € |
|-----------------------------------|----------|

Theaterwerkstatt Hannover

| | |
|---|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Rough“ | 15.000 € |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Mass für Mass“ | 10.000 € |
| Gastspielförderung | 8.500 € |
| Antrag auf Kooperationsförderung mit dem Theater Fensterzurstadt „Die Reise nach Ugri-la-Brek“ | 15.000 € |

Bemerkungen:

Mit der Produktion „Rough“ soll das Thema Gewalt auf die Bühne gebracht werden. Das Buch „Menschen töten“ dient als Grundlage, die Auseinandersetzung mit dem Thema soll unter anderem mittels Texten aus verschiedenen Epochen, Gewaltvideos, Songtexten, Polizeiberichten usw. erfolgen. Die Inszenierung wird aus Schauspiel- Musik und Video zusammengesetzt. Das immer aktuelle Thema wird von verschiedenen Theatern in Hannover bereits thematisiert. Die beschriebene Art der Umsetzung lässt keine neuen Impulse der künstlerischen Bearbeitung erkennen. Der Beirat empfiehlt keine Förderung. Die Absicht der Theaterwerkstatt Gastspiele von interessanten, internationalen Kindertheatern nach Hannover einzuladen, wird der Beirat gerne unterstützen, allerdings kann er nicht in voller Antragshöhe empfehlen. Insbesondere die Veranstaltung für Kinder ab 2 Jahren erweitert das Programmangebot für hannoversche Kinder. Dies könnte auch Anlass für eine Auseinandersetzung zum Thema sich verändernde Zielgruppen sein.

Zusammen mit dem Theater Fensterzurstadt hat die Theaterwerkstatt einen Antrag für die gemeinsame Produktion „Die Reise nach Ugri-la-Brek“ für Kinder ab 6 Jahren gestellt. Den Kindern wird die Auseinandersetzung mit dem Tabu-Thema Tod mit den Mitteln des Theaters und der Musik ermöglicht. Die Kooperation von drei Theatern, neben der Theaterwerkstatt und dem Theater Fensterzurstadt auch das Theater Triebwerk aus Hamburg lassen ein interessantes Ergebnis auf hohem Niveau erwarten. Besonders förderungswürdig ist hierbei auch der Ansatz des gemeinsamen Produzierens.

Empfehlung:

| | |
|--|-----------------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Rough“ | keine Förderung |
| Antrag auf Wiederaufnahme 2008 „Mass für Mass“ | keine Förderung |
| Gastspielförderung | 8.500 € |
| Kooperationsförderung 2008 „Die Reise nach Ugri-la-Brek“ | 15.000 € |

nachrichtlich

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Grundförderung 2007-2009 jährlich | 60.000 € |
|-----------------------------------|----------|

Ralf Jaroschinski

| | |
|--|----------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Space Cowboys“ | 20.000 € |
|--|----------|

Bemerkungen:

Mit „Space Cowboys“ plant Ralf Jaroschinski ein formal innovatives Tanzprojekt, das im Kern als Improvisationsstück angelegt ist.

Thematisch geht es um die Vergänglichkeit der menschlichen Existenz, was durch besondere neue Formen zeitgenössischer Improvisationstechniken („contact improvisation“, „scores“) tänzerisch erforscht und auf die Bühne gebracht werden soll.

Der Reiz dieses Ansatzes liegt im Experiment mit der Form: Das Spiel mit der freien Improvisation einerseits und den technisch -formalen Maßgaben der „contact improvisation“ und der „scores“, die für eine dramaturgische Kohärenz sorgen und Beliebigkeiten ausschließen sollen. Diese „scores“ Szenen, in denen Tanzbewegungen zwar improvisiert werden, aber in einen Rahmen von inhaltlichen und technischen Gemeinsamkeiten eingebettet sind, werden bereits im Proben- und Erarbeitungsprozess des Stückes gefunden.

Aufgrund des besonderen Charakters des Stückes wird so jede Vorstellung zu einer Premiere und hat ihr eigenes Gesicht.

Empfehlung:

| | |
|----------------------------------|---------|
| Produktionsförderung in Höhe von | 6.000 € |
|----------------------------------|---------|

Iyabo Kaczmarek

Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Energie“ in Höhe von 8.000 €

Bemerkungen:

Die freie Theatermacherin Iyabo Kaczmarek plant ein neues Stück mit dem Titel „Energie“. Thema ist der Gewissenskonflikt, in den ein Wissenschaftler durch seine Tätigkeit in einem Kernreaktor gerät. Das Stück soll in dem stillgelegten U-Bahnschacht, der so genannten D-Ebene, aufgeführt werden.

Iyabo Kaczmarek initiierte und produzierte in den letzten Jahren mehrere kleine Theaterinszenierungen in Hannover. 2003 gründete sie das Wohnraumatelier in einer Altbauwohnung in Linden. Als erste Inszenierung war dort das Tanzstück „Beziehungsweise“ zusehen. Es folgten diverse Veranstaltungen in dieser skurrilen und intimen Atmosphäre. Schnell avancierte die neue Kulturstätte zum Tipp in der Kulturszene Hannovers. Anfang November 2004 eröffnete das Wohnraumatelier im Ihme-Zentrum die WRAZone. Mit gleichem Konzept, aber besseren Räumlichkeiten wurde hier die Mischung aus eigenen Tanz- und kleinen Theaterproduktionen fortgesetzt.

Im selben Jahr initiierte Frau Kaczmarek zusammen mit Sascha Schmidt das Theaterstück „Hannelore Kohl - Ein Leben im Schatten“. Das Stück wurde ein großer Erfolg. Es folgte in gleicher Kooperationsform das Stück „Und unsere kranken Nachbarn auch“ über den Kannibalen von Rotenburg. Im Jahr 2006 folgte das Stück „Drei Ebenen Rot“, das sich eindrucksvoll mit der Geschichte des Ihme-Zentrums auseinandersetzte. Frau Kaczmarek hat in allen von ihr verantworteten Produktionen ein gutes Gespür für die richtigen Kooperationspartner und Protagonisten bewiesen.

Empfehlung

Produktionsförderung 2008
„Energie“ in Höhe von 6.000 €

Hayedeh Torabi

Antrag auf Wiederaufnahmeförderung 2008
„Der gute Mensch von Babylon“ 8.000 €

Bemerkung

Der Theaterbeirat wird in diesem Jahr keine Wiederaufnahmen fördern.

Empfehlung

keine Wiederaufnahmeförderung für 2008

Theater Erlebnis

Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Das Leben ist kein Ponyhof“ 5.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Enigma“ 2.500 €
Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Arlecchino im Glück“ 2.000 €

Bemerkungen:

Das Theater wird die geplante Produktion „Das Leben ist kein Ponyhof“ auf Grund von Recherchen vorbereiten. Anhand von Interviews, die per Video festgehalten werden, entsteht eine Collage über das Thema: Was macht uns das Leben schwer? Als Aufführungsort ist der bereits mehrfach vom „Theater Erlebnis“ bespielte ehemalige Aldi-Markt in der Spicherstraße vorgesehen. Die Zusammenarbeit von Willi Schlüter und Tim von Kietzell wird mit dieser Inszenierung fortgesetzt und durch die Mitarbeit einer Musikerin, Lenka Zupková, erweitert. Der viel versprechende Antrag der Gruppe lässt aufgrund der Erarbeitungsmethoden, des gewählten Raums, des Themenfeldes (und Titelfindung) einen spannenden und ungewöhnlichen Theaterabend erwarten. Der Theaterbeirat empfiehlt eine Förderung in voller Antragshöhe.

Die Produktion „Enigma“ wird bundesweit von vielen Theatern gespielt. Die Wahl des Stückes erscheint dem Beirat wenig originell und allzu bekannt.

Die Inszenierung „Arlecchino im Glück“ – Untertitel: „Ein Märchen zur Weihnachtszeit“ - erscheint dem Beirat auf Grund der Veranstaltungsdichte im Kinder- und Jugendtheater zu Weihnachten auch auf Grund der zusätzlichen Veranstaltungen des Theaters für Niedersachsen als eher überflüssig. In Anbetracht der wenigen Mittel wird keine Förderung empfohlen.

Empfehlung:

| | |
|--|-----------------|
| Produktionsförderung 2008 „Das Leben ist kein Ponyhof“ | 5.000 € |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Enigma“ | keine Förderung |
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Arlecchino im Glück“ | keine Förderung |

Gabriele Hiepko

| | |
|--|---------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Nachgesang – wenn Menschen Flügel wachsen“ | 4.000 € |
|--|---------|

Bemerkung

Frau Gabriele Hiepko ist in Hannover als ehemalige Schauspielerin des Klecks Theaters bekannt, allerdings hatte der Beirat noch keine Gelegenheit eigene Produktionen von Frau Hiepko zu sehen. Eine Beurteilung ist momentan noch nicht möglich.

Empfehlung

keine Produktionsförderung für 2008

Karin Fischer

| | |
|--|---------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „Unterwegs“ | 6.000 € |
|--|---------|

Bemerkung

Zum Antrag von Karin Fischer kann der Beirat keine Empfehlung abgeben, weil er bisher keine Gelegenheit hatte, die Arbeit der Künstlerin kennen zu lernen. So fehlt eine wichtige Grundlage der Beurteilung.

Empfehlung

keine Produktionsförderung für 2008

Felix Landerer

| | |
|--|---------|
| Antrag auf Produktionsförderung 2008 „KaLa4“ in Höhe von | 6.000 € |
|--|---------|

Bemerkungen

Felix Landerer plant zusammen mit seinem Tanzkollegen Henrik Kaalund einen gemeinsamen Tanzabend in der Eisfabrik. Gezeigt werden sollen je zwei Choreographien von beiden Tänzern, jeweils eine ältere Arbeit und je eine Uraufführung.

Felix Landerer war fünf Jahre lang Tänzer in der Tanzcompagnie von Stephan Thoss. Als dieser Hannover verließ, entschloss sich Felix Landerer zu bleiben. Zusammen mit verschiedenen Tanzkolleginnen/en zeigte er seither drei Werkschauen und eigene Choreographien. Alle Arbeiten überzeugten und begeisterten das Publikum durch überragende Tanzqualitäten voller Energie, Sprungkraft und Ausdruck. Aufführungsort war die Eisfabrik.

Henrik Kaalund erhielt bereits mehrere Choreographen-Preise u.a. 2002 den 1. Preis beim Choreographen-Wettbewerb in Hannover.

Empfehlung

| | |
|--|---------|
| Produktionsförderung „KaLa4“ in Höhe von | 6.000 € |
|--|---------|